

Ansprache von Landrat Frithjof Kühn, Vorsitzender des Kreisverbandes Rhein-Sieg-Kreis des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. zur Gedenkstunde am 18.11.2006 anlässlich des Volkstrauertages 2006

*Es gilt das gesprochene Wort!*

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich freue mich, dass Sie in so großer Zahl meiner Einladung gefolgt sind, um an der zentralen Gedenkveranstaltung unseres Kreisverbandes des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. anlässlich des diesjährigen Volkstrauertages hier auf dem Soldatenfriedhof in Ittenbach teilzunehmen.

Hier bei uns, in den 19 Städten und Gemeinden des Rhein-Sieg-Kreises haben auf insgesamt 85 Gräberstätten fast 7.000 Kriegstote ihre letzte Ruhestätte gefunden. Obwohl der Raum Königswinter bis Ende des II. Weltkrieges abseits des großen Kampfgeschehens lag, ist dieser Soldatenfriedhof hier in Königswinter-Ittenbach mit 1.871 Gräbern der größte in unserem Kreis.

Diese Gräberstätten sind jedoch nur einige wenige von den zahlreichen über viele Staaten Europas verstreuten Soldatenfriedhöfen, auf denen der Gefallenen unterschiedlichster Nationen gedacht wird, die alle Opfer von Krieg und Gewalt geworden sind.

Der Volksbund Deutsche Kriegsgräber e.V. pflegt zur Zeit die Gräber von fast 2 Millionen Kriegstoten auf rund 800 Friedhöfen in 43 Ländern. Noch heute, mehr als 60 Jahre nach Kriegsende steht er dabei immer noch vor einer enormen Herausforderung. Denn erst nach der politischen Wende in Osteuropa konnte er seine humanitäre Arbeit auch in den Staaten des einstigen Ostblocks aufnehmen. Dort fanden im II. Weltkrieg etwa drei Millionen deutsche Soldaten den Tod. Das sind mehr als doppelt so viele, wie auf den Kriegsgräberstätten im Westen ruhen.

Für viele Hinterbliebenen ist es ein immer noch tief empfundenes Bedürfnis, endlich Gewissheit über das Schicksal des Ehemannes, des Vaters oder Großvaters zu erhalten oder einmal an seinem Grab zu stehen. Es ist für sie persönlich ein wichtiger Bestandteil der eigenen Familien- und Lebensgeschichte, der Trauer und des Abschied nehmen von einem geliebten Menschen.

Die durch die veränderte politische Lage im Osten Europas eingetretene Situation stellt den Volksbund vor immense Schwierigkeiten: Viele der über hunderttausend für uns jetzt zugänglichen Grabanlagen sind nach den langen Jahren nur noch schwer auffindbar, sind zerstört, überbaut oder leider auch geplündert. Die Arbeit des Volksbundes ist also auch ein Wettlauf gegen die Zeit.

Trotzdem konnten während der letzten Jahre nahezu 300 Friedhöfe des II. Weltkrieges und 180 Anlagen aus dem I. Weltkrieg in Ost-, Mittel- und Südeuropa wieder hergerichtet oder neu angelegt werden und somit vielen Kriegsoffern endlich eine würdige Ruhestätte geschaffen werden.

Meine Damen und Herren,

das Ende des Kalten Krieges, die Annäherung der Weltmächte und die Wiedervereinigung Deutschlands bestärkten uns damals in der Hoffnung auf einen dauerhaften Frieden in unserer Welt. Diese Hoffnung wurde jedoch enttäuscht: weiterhin bringen Terror und Gewalt Leid und Tod für viele unschuldige Menschen. Täglich erreichen uns aus der ganzen Welt Berichte über blutige Ereignisse.

Doch trotz des Gefühls der Ohnmacht angesichts so viel sinnloser Gewalt gegenüber unschuldigen Menschen, angesichts von Fanatismus und Intoleranz sind wir nicht machtlos. Denn jeder von uns hat die Möglichkeit, in seinem persönlichen, familiären, beruflichen und gesellschaftlichen Umfeld selbst darauf hinzuwirken, dass sich Menschen gegenseitig respektieren, tolerant und verständnisvoll miteinander umgehen. Insbesondere unsere Kinder und Jugendlichen müssen wir deutlich machen, dass Rücksichtnahme und Hilfsbereitschaft und nicht Egoismus oder Gewalt die Grundlagen für ein gedeihliches Zusammenleben sind. Nur so werden sie als erwachsene Menschen Fanatismus und Intoleranz keinen Raum geben.

In diesem Sinne soll der Volkstrauertag und das Andenken an unsere Toten gleichzeitig Verpflichtung für uns alle sein, aktiv unsere Zukunft so zu gestalten, dass das Zusammenleben der Menschen in unserer Welt nicht mehr von Krieg und Gewalt, von Fanatismus und menschenverachtenden Handlungen überschattet wird.

Zum Abschluss meiner Ansprache möchte ich schon jetzt all denen ein herzliches Dankeschön aussprechen, die einen Beitrag zur Gestaltung unserer heutigen Gedenkfeier leisten:

Herrn Pfarrer Kalckert

Bürgermeister Wirtz mit seinem Volksbund-Geschäftsführer, Herrn Berres, und Herrn Klein von der Friedhofsverwaltung

dem MGV Ittenbach mit seinem Vorsitzenden, Herrn Görres

Herrn Frings für sein Trompetenspiel

den Soldaten der Bundeswehr, den Polizeibeamten und Feuerwehrleuten, die sich als Ehrenwache und Kranzträger zur Verfügung gestellt haben

und nicht zuletzt den beiden Schülerinnen der Gemeinschaftshauptschule Oberpleis, Viktoria Steeg und Evgenya Minoranskj